

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 8 Bände und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolportage zu beziehen. Preis pro Woche 1.05 M., für 3 Monate 3.15 M., für 6 Monate 6.30 M., für ein Jahr 12.60 M. frei ins Haus 3.55 M., wo keine Post am Orte 3.94 M.

Wichtigste Adressen: Berlin, Postfach 11111, Expedition, Neue Graupenstr. 7, P. O. 11111. Preis pro Woche 1.05 M., für 3 Monate 3.15 M., für 6 Monate 6.30 M., für ein Jahr 12.60 M. frei ins Haus 3.55 M., wo keine Post am Orte 3.94 M.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 13.

Breslau, Dienstag, den 16. Januar 1917.

28. Jahrgang.

## Feder und Schwert.

„Mögen die Diplomaten mit ihrer Feder nicht verderben, was das Schwert errungen hat“ — dieses Mächerwort glaubte ein Redner des deutsch-konservativen Vereins in Breslau wieder einmal zitieren und auf die Gegenwart anwenden zu sollen, obgleich doch gerade jetzt von einem Gegensatz zwischen beiden erfrentlicherweise gar nicht die Rede sein kann. Wie wenig geschichtliche Berechtigung dieses Wort also in sich birgt, das hat Genosse Hermann Wendel, Reichstagsabgeordneter und seit Beginn des Krieges im Seeresdienst befindlich, in einer prächtigen Studie auseinandergesetzt. Wir möchten sie in dieser Zeit der unmöglichen Kriegsziele hier wiedergeben:

Ne mehr sich zeigt, daß die Reichsleitung zu vernünftig ist, sich von den Annexionisten ins Schlepptau nehmen zu lassen, desto mehr flüstern und wipern die Unheilsprompheten in Geheimansässen und an Stammtischen, da wir nur einen Bismarck statt eines Bismarck hätten, würde die Feder verderben, was das Schwert errungen. Die Bergeltall mit dem billigen Schlagwort von Feder und Schwert um sich werfen, haben freilich keinerlei Recht, sich auf Bismarck zu berufen, denn bei aller Mut- und Eisenpolitik war er der Ansicht, daß bei Kriegsführung und Friedensschluß als hervorragend politischen Dingen die politischen Leiter des Staates das entscheidende Wort sprechen müßten. Wohl aber können diese Großsprecher den Feldmarschall Bismarck für sich anführen, der 1861 die ihm für den Feldzug zugeleiteten diplomatischen Beamten sehr unwirsch abwieß: „Diplomaten braucht ich nicht, die schreiben mit die Feder, und ich schreibe mit das Schwert. Welches zusammen kannte nicht.“ Wobei er meinte, daß seine Männer von heute sich, was sie persönlich angeht, erheblich lieber der Feder als des Schwertes bedienen.

Daß die berufsmäßigen Unken Feder und Schwert gegeneinander ausspielen, ist in der Weltgeschichte mehr als einmal dagewesen, aber nie hat bei näherem Zusehen die Sache wirklich gestimmt. Als der Abschluß der napoleonischen Kriegszeit 1815 wieder das Elsaß an Deutschland brachte noch das von manchem erträumte Groß-Preußen unter Zertrümmerung Sachsens schuf, gaben die militärischen Draufgänger den diplomatischen Federführern des Wiener Kongresses die Schuld. In Wahrheit lag die Schuld

bei den militärischen Draufgängern selbst, denn bei den Friedensverhandlungen konnte jeder Staat nur so viel von seinen Ansprüchen durchsetzen, wie er Macht in die Waagschale zu werfen hatte. Damit stand es in Preußen aber recht klar, maßten der Feldzug in Frankreich die preussische Kraft über Gebühr mitgenommen hatte. Vergeblich mahnten einflussreiche Männer, wie der Feldmarschall von Bonen, Preußen habe alle Kräfte, sein Heer zu schonen, wenn es beim Friedensschluß seine Interessen wahren wolle. Da solche Warnung allzu wenig Beachtung fand, mußte es beim Frieden so kommen, wie es in der Tat kam: Preußen schalt nach der Meinung der Patrioten schlecht ab, „weil“, wie es Bismarck später einmal ausgedrückt, „unsere physische Schwäche im Vergleich mit den anderen Großmächten nicht gefördert wurde.“ Die Feder also verbarb hier nicht, was das Schwert errungen, sondern die Feder vermochte nur nicht gutzumachen, was das Schwert verbarb.

1866 lag die Sache etwas anders. Nach Königgrätz wucherte im preussischen Hauptquartier die Annexionssucht ganz munter. Namentlich der König dachte an den Erwerb von Österreich-Schlesien und einen Teil Böhmens, Sachsens und Bayerns. Er machte große Augen, als ihm Bismarck entwickelte, beim Friedensschluß dürfe der Gegner von heute nicht mehr als nötig geschädigt werden und keinerlei dauernde Bitterkeit und Nochebedürfnis dürfe bei ihm zurückbleiben, damit er der Freund von morgen sein könne. Ein schwer geschädigtes Österreich werde der Bundesgenosse Frankreichs und jedes anderen Gegners werden, ein verkleinertes Sachsen und Bayern niemals mit Preußen zusammen in der Majestät deutscher Politik zu spannen sein. Wilhelm I. stürzte aus allen Himmeln, als er erfuhr, daß das preussische Blut auf den köhnlischen Schlachtfeldern „vergebens gestossen“ sein sollte, aber Bismarck gelang es, seiner Politik zum Siege zu verhelfen. Zähneknirschend fügte sich der König in den „faulen“, den „schmachvollen Frieden“, die annexionssüßeneren Generale ährten, wieder habe die Feder verbarb, was das Schwert gewonnen, und spuckten sogar zum Zeichen ihrer Verachtung vor Bismarck aus! Vier Jahre später fügte der also geschmähte Staatsmann das Deutsche Reich mit Einschluß Bayerns und Sachsens zusammen und abermals achtzehn

Jahre später schloß er mit Österreich ein Schutz- und Trutzbündnis!

Einen Frieden freilich gab es, bei dem sich der Vormarsch vor der verderbenden Feder beim lebenden Willen nicht vorwagten konnte, das war der Frankfurter Frieden von 1871. Dieser Frieden war aber eben deshalb nur ein Waffenstillstand. Ohne Annexionen wollte es allerdings Bismarck auch nicht machen, aber er gedachte sich schließlich der Ideen des Nationalitätsprinzips zu halten. Das Elsaß wollte er, weil er es von einer rein deutschen Bevölkerung bewohnt wußte, und von Volkstrüben erstrebte er gleichfalls das deutsche Sprachgebiet. Als die Willkür dem aufstrebenden, die Keimung Weg mit ihrem Mutterland wollte auch deutsch werden, ein Stück aber, der in seinem Volkstum seit je und je französisch geworden war, wehrte er sich mit Händen und Füßen gegen diesen Nachmarsch: an der Dänen in Schleswig und den Polen in Posen und Westpreußen hatte er mehr wie genug nichtdeutsche Elemente unter dem Dach des Reiches. Aber diesmal steute das Schwert über die Feder, die Willkür übernahm den Diplomaten, und nicht ohne Belorgnis legt Bismarck seinen Namen unter den Friedensvertrag. In der Tat wäre bei deutsch-französischer Gegensatz nach 1871 leicht denkbar gewesen, wenn die Annexion nicht über zahlreichen französisch sprechenden Volkstrüben eine Fremdberrschaft aufgerichtet hätte, und daß lediglich die Hoffnung auf den Wiedergewinn der 1871 verlorenen Provinzen Frankreich in die Arme der Entente getrieben hat, mußte noch in seiner letzten großen Rede Herr v. Bethmann-Hollweg zugegeben.

Daraus ergibt sich, daß durchweg die Feder in den großen Streitfragen zwischen Volk und Volk immer noch vorwiegend als das Schwert, oder, wie Gottfried August Bürger es schon vor rund anderthalb Jahrhunderten gefaßt:

„Nicht, wenn des Rits und Schwerkes Junst für Sache sich um Sache messen, nicht doch in Kiel noch wohl Benimmt: Im Schwerte hat sie nie gelassen.“

Worans sich die Folgerungen für die Gegenwart ganz von selbst einstellen.

## Kriegsziele und Friedensarbeit.

### Wilson wills weiter versuchen.

Präsident Wilson soll sich, wie der „Morningpost“ aus Washington berichtet wird, zu einem weiteren Schritt entschlossen haben, um Deutschland zur Veröffentlichung seiner Friedensbedingungen zu veranlassen. Er glaubt nicht, daß durch die bisherigen Erörterungen über den Frieden nichts erreicht sei, meint vielmehr, daß ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden sei, indem die Friedensparteien in den einzelnen Ländern Boden gewonnen haben, und eine dem Frieden günstige Stimmung geschaffen wurde.

Der Pariser „Gaulois“ hält die Friedensbedingungen der Entente für durchaus annehmbar und sagt: Deutschland hat nunmehr das Wort. Es hängt nunmehr nur von unseren Gegnern ab, ob man sich morgen, in sechs Monaten oder in einem Jahre am grünen Tische versammeln wird. Die Antwort der Entente schließt keine Türe. Sie überreicht Wilson eine genaue Grundlage unserer Kriegsziele. Wir erklären, warum wir uns schlagen und was wir wollen.

Die „Zentralstelle Völkerrecht“ in Deutschland, die gleichzeitig mit ähnlichen Verbänden im Ausland für den Frieden wirkt, hat kürzlich eine Rundgebung an den Präsidenten Wilson gerichtet, die dem amerikanischen Vorkämpfer Gerard zugestellt worden ist. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

Die Zentralstelle „Völkerrecht“ drückt dem Präsidenten Wilson ihre freudige Zustimmung aus zu seiner von wahrhaft friedensfreundlichem Geist getragenen Note an die kriegführenden Mächte. Sie erblickt in seinen Vorschlägen die geeigneten ersten Schritte eines neutralen Staates zur Beendigung des durchbaren Krieges, der die Völker Europas in zwei feindliche Lager scheidet. Sie ist insbesondere mit ihm der Meinung, daß die Verständigung über die Grundlagen eines Bundes der Nationen für den Zweck der Sicherung eines dauernden Friedens nach dem Kriege das beste und vielleicht unerlässliche Mittel ist, einen baldigen Frieden herbeizuführen. Sie bietet den Präsidenten unter Mitwirkung der anderen neutralen Staaten in dieser weitblickenden Auffassung auch weiterhin für Vertretung

zung des Friedens zu wirken. Die Zentralstelle „Völkerrecht“. Dr. Köpfer. Dr. N. Wirth.

Da wir auf dem Standpunkt stehen, daß zur Beendigung des Massenmordes kein Mittel versäumt werden soll, auch nicht das bescheidenste, stimmen wir auch diesem Forderungsvorschlag der deutschen Friedensfreunde zu. Die Präsumtionen zu dem Notenwechsel zeigen allerdings noch viel Auswüchse. Während einige englische Mächte die deutschen Kolonien ohne viel Federlesen einzufassen, melden sich aber in Frankreich schon Stimmen des Zweifels, ob mit einem solchen Eroberungsprogramm der Frieden überhaupt jemals zu erreichen sei.

### Einwände aus dem eigenen Lande.

Bern, 14. Januar. Zur Antwortnote der Alliierten an den Präsidenten Wilson erklärt der republikanische „Progres de Lyon“:

Einige Punkte der Note sind unklar. Wenn die Einzelheiten in den Kriegszielen erst bei den Unterhandlungen bekanntgegeben werden sollen, so muß man dafür sorgen, daß die Diplomatie nicht, wie so oft zuvor, allzu willkürlich mit den Rechten der Völker umgeht. Darunter hat der Frieden Europas schon zu oft gelitten. Die Frage der Verweisung der Türkei aus Europa muß man im gegebenen Augenblick eingehend prüfen. Die freie Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus ist eine Lebensfrage für Rußland, aber ob es deshalb nötig ist, Konstantinopel an Rußland als Eigentum oder in Wahrung der Rechte aller Nachbarn nur als Besitz gleichsam zur Nutzung zu überlassen, darüber schweigt sich leider die Note aus. In militärischer Hinsicht muß man gewisse Vorkehrungen treffen. Aber wenn sich hinter den Ausdrücken „Internationale Konventionen“ etwa eine Annexion verbirgt, so wolle man nichts davon wissen.

Das Pariser Geographenforum „Vatatie“ schreibt: Die Entente hätte sich zuerst bemühen sollen, zu erklären, welches die genannten Absichten der Mittelmächte sind. Gälten die sich allzu unbedingtem geistigt, so hätte die Entente alsdann mit gutem Recht den Krieg fortsetzen können.

In der „Gazette“ schreibt der Abgeordnete Renaude: Die Entente hätte präzisieren sollen, was sie unter

den territorialen Konventionen und der Rückgabe der früher den Alliierten entzogenen Provinzen oder Gebieten versteht. Man hätte Elb-Lothringen nennen und sagen sollen, daß man keine Eroberungen oder Annexionen absichten unter den unvorteilhaftesten Umständen vermeiden, daß von der Rückkehr Frankreichs ans links Rheinufer gesprochen würde, wie dies jetzt wieder der Fall sei. Es sei erklärlich, daß die Mittelmächte die Bedingungen der Alliierten übertrieben finden würden. „Echo de Paris“ greift den Artikel Renaudes auf und erklärt, die Geschichte Frankreichs beweise, daß die Rheingrenze für Frankreich notwendig und sein Recht sei.

Das „Echo de Paris“ ist ein Schulbeispiel dafür, wie man den Krieg verlängert. Die sozialdemokratische Presse hüben wie drüben warnt vor Eroberungsabsichten, wenn man endlich zum Frieden kommen will. Die Nationalisten drüben äßen: Frankreich braucht das linke Rheinufer zum Leben, die Nationalisten bei uns sagen: Ohne Belgien ist die Sicherung des Deutschen Reiches nicht zu erreichen. Beide hindern den Frieden, beide erschweren die Einigung.

In einem Aufsatz der „Schlesischen Zeitung“ von heute morgen heißt es: „Zwar ist dieser Krieg nicht durch die Völker, sondern durch Eliten gemacht worden, und diese, nicht die Völker, werden ihn leider beenden.“ Uns scheint es, den Völkern wird eher die Geduld ausgehen, als daß die Eliten zum Ende kommen.

### Was wird aus den Kolonien?

London, 12. Januar. „Observer“ schreibt: Es wird in der Note der Entente nichts von England und der Zukunft der von den Alliierten eroberten deutschen Kolonien gesagt. Im allgemeinen verlangt das englische Mutterland nicht für sich selbst, Südafrika, Australien und Neu-Seeland sind freie Dominionen, jedes mit seiner Monarchie. Sie werden nie gegeben; daß die deutsche Gefahr wieder in ihrer Nachbarschaft auflaucht. Was die anderen feindlichen Kolonien betrifft, so wird viel von dem System abhängen, das in Deutschland selbst bestanden wird und von dem Werte der Garantien, die für die Erhaltung des zukünftigen Friedens gegeben werden. Niemand denkt daran, das deutsche Volk aller billigen wirtschaftlichen Ausbeuten zu





**It-Theater.**  
Dienstag 7 Uhr  
„Tobacco“  
„Higoleto“  
„Die roten Augen“

**Lobe-Theater.**  
Dienstag 7 1/2 Uhr  
„Die Waidhauer Diabell“  
„Schweinitzen und die Heben Amerge“  
„Gedult“

**Thalia-Theater.**  
Dienstag 7 1/2 Uhr  
„Dana Fudichin“  
„Die armenigen Gelenkinder“

**Sobauspielhaus**  
Dienstag 7 1/2 Uhr  
„Das Dreimäderlhaus“  
„Die Winterbraut“  
„Das Dreimäderlhaus“

**Lieblingstheater.**  
Abend 7 1/2 Uhr:  
**Afra**  
enthüllt jedem Frauen die Geheimnisse seiner Gedanken seiner Person seiner Wünsche. Lebendes Spielzeug?  
**Willy Prager**  
Jke Bois  
die Jüdische Parodie und der hervorragende Neujahrs-Spielplan.

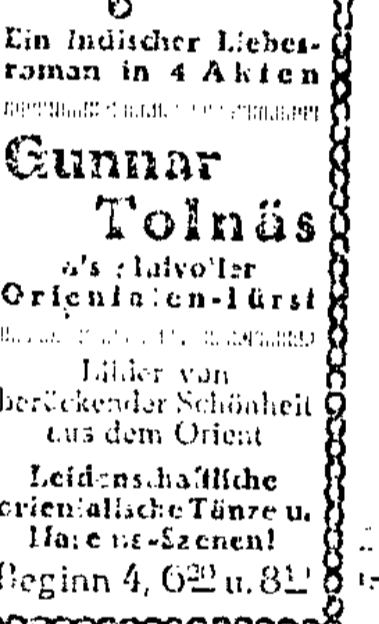
**Zeltgarten**  
Ab 15. Januar vollkommen:  
**Mauer Spielplan.**  
Hilma u. Harzfeld  
Anni Berg  
Geschwister Gailol  
Bruno Forbe  
Hera Franzis  
Irene Lenz  
Gera do und Gerda  
Afonis Heissler  
Oliva Schönan  
Zeltgarten-Lichtspiele

**Eden-Theater**  
Nikolaistrasse 27.  
Dienstag bis Donnerstag:  
**Das Geschick der Julia Tobaldi**  
Packendes Liebesdrama in 3 Akten mit  
**Erna Morena.**  
**Paulchen Semmelmann**  
und der übrige Spielplan

**Viktoria-Theater**  
Sensationeller Erfolg!  
„Die schöne Türkin“  
Gastspiel Ludw. Mertens.  
Anfang 8 Uhr. 7105



**Kur 3 Tage 3**  
von Dienstag, den 16. bis einschli. Donnerstag, d. 18. Jan.  
Auf allgemeinen Wunsch noch mals  
Die **Lieblingstheater**  
des **Maharadscha**



Ein indischer Liebesroman in 4 Akten

**Gunnar Tolnäs**  
Orientalen-Illustriation  
Lieder von herkömmlicher Schönheit aus dem Orient  
Leidenschaftliche orientalische Tänze u. Musik-Szenen!  
Beginn 4, 6 u. 8!

**Dominikaner!**  
Erfolg über Erfolg:  
Ein Aufbruch nach (Trot) Große Ausstattungs-Burleske.  
Littmann mit neuen Schülern.  
Im Liebeswagen der 7 Seesternen.  
Jeden 3. Tag nachmittags 5 Uhr  
Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg.  
Kinder mit Eltern 10 Pfg.  
Ausscheiden!  
Diese Annonce ist nur Mittwoch nachm. für Erw. zum freien Eintritt.

**PALAST THEATER**  
Erst-Aufführung:  
**Fern Andra**  
in dem sensationellen Liebes-Schauspiel.  
Der **„Stern“-Club**  
4 Akte.  
Verlängert bis inkl. Donnerstag:  
**Homunculus**  
I. Abt. — 8 Akte. —  
Bunte Jugend-Bücher

**Dank!**  
Im neuen Jahr ist es mir Pflicht und Herzensbedürfnis, aufrichtigen Dank zu sagen allen Männern und Frauen Breslaus, welche sich seit Kriegsbeginn opferfreudig und unermüdet in den Dienst der Kriegswohlfahrtpflege gestellt haben.  
Als im August 1914 auf unseren Aufruf Hunderte von Frauen und Männern zusammentraten, um in züchtiger, schaffensfreudiger Arbeit Not und Elend von den Familien dabei fernzubehalten, ihnen mit Rat und Tat treu zur Seite zu stehen, da hofften wir zuversichtlich nach nicht allzulanger Zeit Mutter, Frau und Kinder wohlbehütet ihren Ernährern zurückgeben zu können.  
Nachdem unsere Feinde in Verblendung und Hohn auch jetzt noch von Frieden nichts wissen wollen, vielmehr in übermüthiger und frevelhafter Weise Krieg teils verkünden, die uns die Zornesröthe ins Gesicht treiben, gilt es, das bei Kriegsausbruch gegebene Versprechen, dem Vaterlande jedes Opfer zu bringen, auch im Helmschutze, erst recht mit rückhaltloser Festigkeit einzulösen.  
In den Organisationen, die seit 2 1/2 Jahren Außerordentliches leisten, gehört der Nationale Frauendienst. Das „Durchhalten“, welches unsere tapferen Truppen mit zähem Siegerwillen unverzagt als ihr Lösungswort erkoren und von Sieg zu Sieg als Fahnenhelfer getragen haben, dieses edelste Wort haben auch die Frauen und Männer als ihre Parole erklärt, die manigfaltig mit emstlicher Hingabe im Dienste des Nationalen Frauendienstes ihre Pflicht tun.  
Herzlichen Dank Ihnen allen, die selbstlos und treu, unverdrossen und arbeitsfreudig Not und Elend am heimlichen Herd lindern helfen.  
Mit freundlicher Überdacht hoffe ich, daß bis zum heiligen Ende dieses schweren Völkerringens unsere bewährten Mitkämpfer dabei mutig und hütend zu ihrer Fahne halten und Schulter an Schulter weiter trübsämpfen werden gegen Not und Elend bis zum ersuchten Frieden!  
Der Ruf unserer Mütter zur Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes wird auch dem Nationalen Frauendienst unserer Vaterstadt neue arbeitsfreudige Mitarbeiterinnen gewinnen, die mit frischen Kräften eintreten werden in die Reihen der Helferinnen, um deren täglich zunehmende Arbeit zu entlasten.  
Alle die Breslauer Bürgerinnen, deren Zeit nicht voll ausgenützt ist durch häusliche Pflicht oder Berufsarbeit, müssen teilnehmen an dieser ernsten Kriegsarbeit für das Wohl des Vaterlandes und ihre Mitschwesterinnen hilfreich unterstützen.  
Der Fürsorge für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erwachsen neue verantwortungsvolle Aufgaben, die Familien der Gefallenen, welche ihre Stütze verloren haben, nicht nur vor Not und Elend zu schützen, sondern auch sie in dieser schweren Zeit liebevoll zu beraten und ihnen in der Erziehung ihrer Kinder hilfreich zur Seite zu stehen.  
Auch dieser wichtige Zweig der Kriegswohlfahrtpflege benötigt herzengestärkte arbeitsfreudige Frauen und Männer.  
Mögen alle Hände sich regen in eifriger Mitarbeit zum Wohle des Vaterlandes und unserer Vaterstadt!  
Breslau, Januar 1917.

**CIRCUS BUSCH**  
Dienstag, den 16. Januar und folgende Tage:  
**Die Abende der Neuheiten!**  
Programm-Wechsel  
Ersauftreten! Ersauftreten!  
**Tom Jack, der Fiskönig**  
Ein sensibler Mensch — ein interessanter Künstler

Zum ersten Male: **„Gute Nacht“**  
Eigenartige Freiheitsdressur der G. Bett, ferde  
Zum ersten Male: **O'Leary-Schalk,**  
der König des Humors mit der Parodie: „Kind, du kannst tanzen“  
Außerdem:  
**„TRILBY“** das fesselnde Gehirnphänomen **Rubin / Rogges / Lufgrazien**  
Zum Schluß: Das große Manegeschau-tück **„Ein Wintermärchen“** in 5 glänzenden Akten von Paula Busch  
Preise: 0.55, 1.05, 1.60, 2.15, 2.40 und höher einschließl. Steuer  
Vorverkauf: Verkehrsbüro Barasch u. Circuskasse  
Voranzeige: Morgen Mittwoch, den 17. Januar, nachmittags 5 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: 2 große Vorstellungen. In beiden Vorstellungen: das neue Programm mit Tom Jack usw.

**UT**  
Liebes-Intelligenz.  
Der Weg in die Nacht.  
**Grützwurst**  
unter Verwendung von Gänsefleisch  
à Pfd. Mk. 2.00  
Verkaufsstellen gesucht.  
Fabrikant: Klapper, Zehnerstrasse 10.

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile  
nur 15 Pfennige  
**Stellmacher, Tischler, Schmiede**  
Wagenfabrik G. & K. Preußler,  
Mietendorf-Breslau.

**Zuverlässige gewissenhafte Frau**  
für mein Bettfedern-Lager zum baldigen Antritt gesucht  
**Leinenhaus Bielschowsky**  
Nikolaistrasse 74/76. 7118

**Zaburant**  
militärisch, der mit allen einschlägigen Untersuchungen vertraut ist, um sofortige Einstellung für das chemische Laboratorium genehmigt. Gefühlslos mit Zusätzen und Angabe der Gehaltsanforderungen zu richten an die  
Städtischen Gaswerke Breslau I, Breitenstr. 28. II.  
Mehrere Tischler Zimmerleute  
auf Militärarbeit können sich melden, Matthiasstraße 15, Seitenhand, Bix.  
Selbst einander  
Lolal-Eisenbeton-Breslau A-G.

**Zähne, Plomben**  
Umarb. u. Rep. schnell u. billig  
Auswärtige in 1 Tage  
**Schleibs, Reppelstraße 13**  
Sprechst. 8-12, 2-6, Sonnt. 9-11  
Auch Telefonat. (422)

**Kauf**  
Edelplatt  
abzurufen, auszuwählen, selbst zu kaufen  
Art, Dresden, Meißnerstraße 14.





Jahresbericht des Arbeitersekretariats Breslau für 1916.

Ein zweites volles Kriegsjahr ist zu Ende gegangen. Schwerste Zeiten drinnen und draußen türmten sich auf. Zwei Sekretäre waren zum Kriegsdienst einberufen. Der dritte und letzte Sekretär erkrankte. Das Arbeitersekretariat konnte aber im öffentlichen Interesse nicht geschlossen werden, weil der Anspruch von Jahr zu Jahr immer größer wurde. ...

Nach in dem zweiten Kriegsjahr ist die Nachschubmangelveränderung demütigend gewesen. Eine Art neuer Bundesratsverordnungen auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens trafen in Kraft. ...

Öffentlich wird nach dem Kriege das Militär-Hinterbliebenen-Gesetz eine durchgreifende Änderung erfahren, sobald wir nicht mehr nötig haben, mit Rücksicht vorzugehen. ...

In Sachen der Versorgung von Gefangenenerkrankten können wir nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Erfolge erzielt wurden. ...

Das Arbeitersekretariat ist im Jahre 1916 von 14.257 Personen in Anspruch genommen worden. Es sind also 1891 Personen mehr erschienen, als im Vorjahre. ...

Table with 2 columns: Beruf and Anzahl. Lists professions like Kupferfischerei, Lederarbeiter, etc., with corresponding counts.

Wie das Sekretariat in den einzelnen Monaten besetzt wurde, zeigt folgende Zusammenstellung:

Table showing monthly staffing of the secretariat, with columns for month, total number of staff, and gender breakdown.

Table showing the number of staff members by gender and month from July to December.

Zwölf Personen sind solche, die wohl organisationsfähig waren, aber trotzdem unentschieden zurückgeblieben sind. ...

Ausdruck wurde in 14.972 Fällen erteilt, davon schriftlich in 462 Fällen. Die Anwartschaften erstreckte sich auf folgende Gebiete: ...

Die Zahl der Auskünfte und Schriftsätze nach Monaten aufgestellt gibt folgendes Bild:

Table showing the number of inquiries and written responses by month, including a total for 14,972 cases.

Die Vertretung der Parteien vor dem königlichen Amtsgericht und dem königlichen Oberverwaltungsamt konnte in diesem Jahre im beschränkten Umfange wieder aufgenommen werden. ...

Es ist ganz natürlich, daß von der großen Zahl der Auskunftsverfahren nicht jeder befristet aus dem Sekretariat entlassen sein wird; die Aufgabe der Sekretäre ist, ihre Tätigkeit auf die unentschiedenen Fälle zu konzentrieren. ...

Sozial überleben wir den Bericht der Öffentlichkeit mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß der nächste Bericht im Zeichen des Friedens erteilt werden kann.

Parteiangelegenheiten.

Die Beschlüsse der Minderheit.

Auf der Reichskonferenz der Minderheit waren natürlich die Genossen der Mehrheit ausgeschlossen. Würden diese ebenfalls ihre eigenen Parteitage und Konferenzen abhalten, ...

Die auf der Konferenz angenommene Entschliessung, nach der sich die Spartakusgruppe nicht richten wird, lautet: Seit Ausbruch des Krieges ist der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ...

Ziel der Sozialdemokratie ist es, die kapitalistische Produktionsweise, deren Grundcharakteristisches die politische Macht ist, zu überwinden und den Kampf um diese zu einem elementaren zu gestalten. ...

Die Dutz- und Kreisorganisationen, deren Mehrheit die Auffassung der Opposition teilt, haben in diese enge Fassung ...

weisen Abgeordneten nicht die Mehrheit in der Organisation haben, haben sie im Rahmen der Parteistellung unermüdet für die Durchsetzung ihrer Anschauungen zu wirken und zur Erfüllung der Opposition im Interesse der Partei obliegenden Aufgaben, sowie zur eigenen Vertretung in geeigneter Weise einen Zusammenschluß herbeizuführen. ...

Die Sperrung der Parteipartei, die als schärfstes Mittel vor dem Parteivorstand gebildet ist, ist als ungenügend zurückzuführen, da sie die ...

Tiefen Einfluß prägen, wie ein großer Fehler. Der Parteilager, der nach Widerherstellung verfassungsmäßiger Verhältnisse und gründlicher Vorbereitung der Parteistellung, ...

Ziel der Sozialdemokratie ist es, die kapitalistische Produktionsweise, deren Grundcharakteristisches die politische Macht ist, zu überwinden und den Kampf um diese zu einem elementaren zu gestalten. ...

Die während des Krieges vom Parteivorstand betriebene Politik ist damit unabweisbar, weil sie die Bourgeoisie durch ihre Machtvermehrung stärkt, die Arbeiterklasse dagegen mehr schwächt und in der Vertiefung des sozialistischen Ziele hemmt. ...

Aufgabe der Opposition ist es, die arbeitende Klasse auf das alte Kampffeld zurückzuführen und überall die grundsätzliche Politik der Sozialdemokratie zu fördern. ...

Zur Erfüllung dieser Aufgabe fordern wir die Parteilager auf, im Sinne vorstehender Vorschläge mit größtmöglicher Eifer zu wirken.

Die von den auf dem Boden der Zeitschrift „Internationale“ stehenden Delegierten konzipierte Resolution lautet:

1. Die Angehörigkeit zu der gegenwärtigen Sozialdemokratischen Partei darf von der Opposition nur so lange aufrechterhalten werden, als dies ihre selbständige politische Aktion nicht hemmt, noch beeinträchtigt. ...

2. Dem Parteivorstand ist der ihm zukommende Teil der Weiränge zu sperren. Nach dem Befehl des Parteivorstandes sind die Parteimitglieder oder einzelnen Parteimitglieder gefasst und durchgehört werden. ...

3. Da, wo die Opposition das Übergewicht hat, ist der Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Mehrheit, die Rechte, ihre Mandate weiter auszuüben, durch die zurückgebliebenen Parteimitglieder öffentlich abzuschreiben. ...

4. Ausschüttung der Parteimitglieder als Hilfsmittel für die Parteipolitik. Den oppositionellen Reichstagsabgeordneten ist die Pflicht aufzuerlegen, bei ihrem parlamentarischen Auftreten den gesamten Reichstag neben der Regierung als verantwortlich für die herrschenden Zustände hinzustellen und nicht von der Regierung an den Reichstag zu appellieren. ...

5. Parteimitglieder. ... Aufgeben der bisherigen parlamentarischen Parteimitglieder, die in ähnlichen Juriden der Regierung und Anrufung der bürgerlichen Diplomatie besteht. ...

6. Vertagung des Schwerpunktes der ganzen politischen Tätigkeit der Opposition. ...

7. Organisationskampf gegen die Politik der Gewerkschaften innerhalb der Gewerkschaften. In diesem Zweck Zusammenfassung der auf selten der Opposition stehenden Gewerkschaften. ...

8. Offenes Schulz- und Tagungslokal auf der Grundlage der am 1. Oktober 1914 von einem entschlossenen Kampfe gegen die Politik der Parteimitglieder betriebenen Parteiparteiorganisation und Parteimitglieder mit eigener Kontrolle über Finanzen. ...

Anmerkung: Durch die Schaffung eines solchen Bündnisses darf sowohl die gesonderte selbständige Existenz der einzelnen Oppositionsrichtungen als Organisationen wie ihre Aktionsfreiheit, eigene Presse und Freiheit der Kritik in keiner Weise beeinträchtigt werden, sofern dies nicht durch die Ausführung gemeinsamer Beschlüsse bedingt ist. ...

Für den neuen Beschluß stimmten 111, im Sinne des Beschlusses 41. Am 1. Oktober 1914 (34 und 7). Die Wähler der 111 wussten den 1. vor, sie seien im Verhältnis zu ihrer Angehörigkeit zu stark vertreten gewesen. Das ist nicht richtig, denn über zwei Drittel der ganzen Konferenz hatten überhaupt keine Mandate und der Rest war nicht in Mitgliedschaften gewöhnt. ...

# Kleine Breslauer Nachrichten.

## Theater, Konzerte und Veranstaltungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)  
**Lobby-Theater.** Heute abend 7 Uhr "Pohjanvirta".  
 Mittwoch abend 7 1/2 Uhr "Magoletto". Der St. ler singt in dieser Aufführung zum ersten Male den Versuch. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr "Die toten Augen". Die dann in Breslau anwesenden bisgärtlichen werden dieser Aufführung auf Einladung des Magistrats beiwohnen. Freitag abend 7 1/2 Uhr "Die Schmelzer von Schönbau". Samstag abend 7 1/2 Uhr "Der Rosenkavalier".  
**Lobby-Theater.** Heute und Donnerstag abend 7 1/2 Uhr "Die Warschauer Hübelle". Mittwoch und Freitag abend "Erdaeth". Am 20. d. M. beginnt die Vorverkaufzeit für die nächsten Schilleraufführung im Lobby-Theater die Sonntag abend 7. Januar nachmittags 3 Uhr eine Aufführung von "Mina von Barnhelm" bringt. Am Sonntag und Montag "Erdaeth". Die Gstauffführung von "Mina" ist auf den 27. Januar verlegt worden.  
**Thalia-Theater.** Heute, Donnerstag und Sonnabend, 7 1/2 Uhr: "Haus Dürckheim". Mittwoch und Freitag: "Die armütelligen Verlobenden". Sonntag abend 7 1/2 Uhr, zum ersten Male neu einstudiert: "Sotagunst" von Lillo von Treika.  
**Opernhaus.** (Operettenbühne.) Heute Dienstag findet die 125. Aufführung des Einakters "Das Dreimäderlhaus" statt. Mittwoch "Die Wägenfrau". Donnerstag "Das Dreimäderlhaus". Freitag "Der

liebe Augustin". Sonnabend "Das Dreimäderlhaus".  
 \*Rezeptionen. Am 16. Januar sind vollkommen neue Kräfte verpflichtet und zwar als Funktionäre: Alfred Welsch in Wien elastischen Taktungen; Irene von Vorwandtslerin. Anna Karbe, Dammouth, neu für Breslau. Sie überbringt die Gesandtschaft, der Gstauffahrt am rotierenden Zylinderapparat; Selma v. derselbe, Drahtfakt. Ami Berg, Tuchwalke; Ida Francis Olenzauber; Gwaldo und Gerd, afro-brische Kanalkünstler, Olva Schönau, Tanzveranstalterin, Zeitgenossen-Viertel, neueste Kleideraufführungen.  
 \*Virtus Nacht. Der Direktor des Virtus Nacht ist es gelungen, eine weitere bedeutende Akvation für das bleibende Gastspiel in der nächsten Zeit, der sich mit Recht "eine kleiner Nacht" — ein interessanter Künstler" nennt, wird am Dienstag, den 16. Januar, zum ersten Male im Virtus Nacht auftreten. Aufser zum Nachkommen am Dienstag einige weitere Neuheiten zur Darstellungszeit. Die sämtliche Meisterin der Mauge, Adele N. H. H. H., wird zum ersten Male ihre ungarischen Lieder vorstellen. Eine weitere interessante, außerordentlich schwierige Leistung. Nummer sind die "Virtuose". Auch der Humor kommt in keinem Moment durch die amüsante Schöpfung O'Leary, Schalts "Kob. du kannst tanzen!"  
 Am Mittwoch, den 17. Januar, finden wiederum zwei Vorstellungen statt. In den Nachmittagsvorstellungen kommen ausschließlich neue Opern zur Aufführung.  
**Kriegsfahrten** durch Belgien und Nordfrankreich. Preis 1.00 Mk. Zu haben in der Expedition.

# Ein Gramm Gold

kommt zum andern; auch kleine Teile nimmt die Goldankaufsstelle dankbar an.

## Versammlungen u. Vereine

### Verband der Branerei- und Mühlenarbeiter

(Zahlstelle Breslau).  
 Mittwoch, den 17. Januar, abend 7 1/2 Uhr  
 in den Anton-Z-Fräsen, Meschkestraße 51:  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Gekündigt und Kalkulationsbeleg. 2. Bericht von der Bestandskontrollen. 3. Ergänzungswahlen des Vorstandes. 7121  
 Es wird schluß, wegen der kurzen verfügbaren Zeit und der Wichtigkeit der Tagesordnung, kürzlich und vollständig zu erscheinen.  
**Die Ortsverwaltung.**

Erscheint 3 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empf.

**Alkoholfreie Getränke.**  
**Bilz-Sinalco** =  
 Dr. Braun & Co. ...  
**Bäckerien und Konditoreien**  
 ...  
**Bier-Präparate, Bier-Verleger**  
**Major Adler** ...  
**Dr. Th. Th. Th.** ...  
**Th. Th. Th.** ...  
**Drogen und Farben**  
**Eisen- u. Stahlwaren**  
**Färbererei u. Wäscherei**  
**Fabrikanten und Nähmaschinen**  
**Färberei u. Wäscherei**

**Fleischereien u. Wurstfabriken**  
 ...  
**Galanterie- und Spielwaren**  
**Garten- u. Teppiche**  
**Geographische u. Hotels**  
**Hüte und Mützen**  
**Herrn-Garderobe**  
**Kinematographen**  
**Kolonialwaren**  
**Korsets**

**Konsum- und Sparverein**  
**"Vorwärts"**  
 für Breslau und Umgeb., e. G. m. b. H.  
**Konsumvereinsmitglieder!**  
 heuete eure eigene  
**Sparkasse**  
 Spargelder werden mit  
**4 Prozent** verzinst.

**Seifengeschäfte**  
**Seite Komit** Seifenpulver.  
**Schankwirtschaften**  
**Schneider, C.** ...  
**Seidel & Co.** ...  
**Schuh- u. Schuhmacher**  
**Christmann** ...  
**Central-Schuhhaus**  
**Möbel-Magazine**  
**Karsunky**  
**Papier- und Schreibwaren**  
**Photographische Ateliers**  
**Putz, Modes**

**Rossmaschinen u. Wurstfabrik**  
**Sargmagazine**  
**Schirme, Stöcke**  
**Waren- u. Kaufhäuser.**  
**Kaufhaus „Adler“**  
**Kaufh. Julius Friedländer**  
**Wäsche, Trikotsagen**  
**Werkzeuge, Baubeschläge**  
**Woll- und Wollwaren**  
**Wild- und Geflügel.**  
**Zahn-Ateliers**  
**Zinaren u. Zigaretten**

Erscheint dreimal wöchentlich.

# Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

**Brieg**  
 Arbeiter-Konfektion.  
**Bierbrauereien.**  
**Holz- u. Kohlenhandlung.**  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren.**  
**Kauf- u. Weiss- u. Wollwaren.**  
**Möbel- u. Sarg-Magazin.**  
**Restaurant.**  
**Zigarr-, Zigaretten-, Papierwaren.**

**Bunzlau**  
 Trikotar., Weiss- n. Wollwar.  
**Glogau**  
 Herren- n. Knaben-Garderobe.  
**Jauer**  
 Seifen, Parfümerien.  
**Neumarkt.**  
 Bier-Brauerei.  
**Ohlau**  
 Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.

Möbel, Konfektion, Schuhwar.  
**Kreusel, Karl, Ring**  
 Posament., Weiss- u. Wollwar.  
**Schuhwaren.**  
**Zigarren und Zigaretten.**  
**Strehlen**  
 Herren- u. Knaben-Garderobe.  
**Trebnitz**  
 Bierbrauereien.

**Nähmaschinen**  
**Restaurateurs.**  
**Lokale a. d. Oder**  
**Restaurateurs.**  
**Gr.-Mochbern.**  
 Bäckerei und Konditorei.  
**Kolonialw., Drogen, Fahrrad.**  
**Schneittwaren, Kolonialwaren.**

**Kietendorf-Hartlieb**  
**Restaurateurs.**  
**Lokale a. d. Oder**  
**Restaurateurs.**  
**Gr.-Mochbern.**  
**Bäckerei und Konditorei.**  
**Kolonialw., Drogen, Fahrrad.**  
**Schneittwaren, Kolonialwaren.**

**Maria-Höfchen.**  
 Restaurateurs.  
**Oswitz**  
 Restaurateurs.  
**Rosenthal.**  
 Restaurateurs.  
**Kl.-Tschansch**  
 Bäckerei.  
**Kolonialwaren.**